

Biebricher Tagespost

Biebricher Neuere Nachrichten.

Biebricher Tagblatt

Biebricher Lokal-Anzeiger.

Erscheint täglich, außer an Sonn- und Feiertagen. — Bezugspreis: durch die Boten frei ins Haus gebracht 65 A monatlich. Bezugsstellen, für 6 Nummern gültig, 15 A. Wegen Postweg näheres bei jedem Postamt.

Amtliches Organ der Stadt Biebrich

Anzeigenpreis: Die einsp. Colonne 20 A. Bei Wiederholungen Rabatt. Platz- u. Tagesziffern ohne Verbindlichkeit. Verantwortlich für den redaktionellen Teil Guido Seidler, für d. Redaktions- u. Anzeigenstell. Louis für den Druck und Verlag Paul Jorjisch, in Biebrich.

Notations-Druck u. Verlag der Hofbuchdruckerei Guido Seidler in Biebrich.

Telephon 41. — Redaktion und Expedition: Biebrich, Rathausstraße 16.

N 187

Dienstag, den 13. August 1918.

Postfach 10114

57. Jahrgang.

Die Kriegslage.

Der Montag-Tagbericht.

Abt. Amtlich. Großes Hauptquartier, 12. August. Weltlicher Kriegsausgleich. Zwischen der West- und Ostfronten. Zwischen der West- und Ostfronten. Zwischen der West- und Ostfronten.

Die der Schlachtfront führte der Feind am frühen Morgen heftige Angriffe nach der Sonne und zwischen der Sonne und der Sonne. Zwischen der Sonne und der Sonne. Zwischen der Sonne und der Sonne.

Besten wurden 17 feindliche Flugzeuge und 4 Jagdflugzeuge abgeschossen. Einmal übertrug einen 48, 50, 51, und 52. Einmal übertrug einen 38, 39, 40, 41, und 42.

Im Juli wurden an den deutschen Fronten 518 feindliche Flugzeuge, davon 69 durch unsere Flugabwehrschüsse, und 36 Jagdflugzeuge abgeschossen. Hieran sind 230 Flugzeuge in unserer Befehl. Der Rest ist jenseits der gegnerischen Stellungen erkennbar abgeschossen. Wir haben im Kampf 128 Flugzeuge und 63 Jagdflugzeuge verloren.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Nach dem Herr. Tagbericht vom gleichen Tage. Abt. Amtlich. 12. August. Italienischer Kriegsausgleich. An der italienischen Front unterliegen gestern größere Infanterieunternehmungen. Umso lebhafter waren an vielen Stellen der Artilleriekämpfe und die Fliegerkämpfe. Die italienischen Geschwader griffen bei ihren Flügen über der Front und der Fronten. Die italienischen Geschwader griffen bei ihren Flügen über der Front und der Fronten.

Abt. Berlin, 12. August, abends. An der Schlachtfront zwischen der West- und Ostfronten. Zwischen der West- und Ostfronten. Zwischen der West- und Ostfronten.

Transilvanische Massensterben.

Abt. Berlin, 11. August. Das gefürchtete Ausweichen der deutschen Truppen zwischen der West- und Ostfronten. Zwischen der West- und Ostfronten. Zwischen der West- und Ostfronten.

Ein vereiteter englischer Flottenvorrück.

Abt. Berlin, 12. August. Am 11. August mittags liefen unsere auf der britischen Insel stationierten Aufklärungsflugzeuge über die See befindlichen Luftschiffe im Gebiet nördlich von Island. Die englischen Flottenvorrück. Die englischen Flottenvorrück. Die englischen Flottenvorrück.

Der Chef des Admirals der Marine.

Der englische Bericht.

Abt. London, 12. August. Der Admiralität teilt mit: Unsere letzte Seestreitkräfte und Flottenangelegenheiten am 11. August eine Gefangenensituation auf der britischen Insel. Die Gefangenensituation auf der britischen Insel. Die Gefangenensituation auf der britischen Insel.

Der Tauchbootkrieg.

Abt. Bern, 11. August. Das Berner Tagblatt schreibt über den Tauchbootkrieg. Die Deutschen sind zu allen Zeiten starke Tauchbootgefechte. Die Deutschen sind zu allen Zeiten starke Tauchbootgefechte. Die Deutschen sind zu allen Zeiten starke Tauchbootgefechte.

was nicht zu diesem stimmt, macht sie unwirksam. Raum sind die Hände wegen des Wortes Rühmanns verflüchtigt. Der Krieg werde nicht durch die Waffen allein ausgetrieben werden, so erhebt sich wieder eine neue Kontroverse wegen der Tauchboote. Einige hohe Marine haben offenbar die Ansicht geäußert oder sind doch der selben verdächtig worden, der Tauchbootkrieg sei überflüssig gewesen oder habe wenigstens seinen Zweck verfehlt. Ein Volk, das so ungeheures geleistet hat wie die Deutschen, sollte sich endlich wegen beratiger theoretischer Differenzen nicht mehr aufregen. Hier kommt es wohl nicht auf Ansichten und Theorien an, sondern auf die unfehlbare Tatsache, daß der Tauchbootkrieg den Gegner seit 1 1/2 Jahren etwa 12 Millionen Tonnen Schiffsraum gekostet hat und daß auch die heute etwas niedrigen Ziffern immerhin so viel bedeuten, daß Amerika und England die auferlegten Anstrengungen machen müssen, um ihre Länder mit Lebensmitteln und Kriegsgerät zu versorgen. Je mehr Amerikaner oder nach Frankreich kommen, desto größer wird die Verknappung des Schiffsraums für deren Verpflegung sein, und desto stärker wird der Tauchbootkrieg sie treffen, selbst wenn er die anfänglichen Erfolge nicht mehr haben sollte.

England.

Eine neue Rede Lord Georges.

Abt. London, 12. August. Neunterhebung. Lord Georges hielt heute in Remont (Monmouthshire) eine Rede, in der er vor dem Erfolg der Alliierten an der Westfront sprach. Er sagte, es sei nur billig, einen großen Teil des Erfolges dem einheitlichen Oberbefehl zuzuschreiben. Dieser Sieg sei eine große und komplizierte Operation, in der die Briten, Franzosen und Amerikaner alle ihre Rolle gespielt haben. Der einheitliche Oberbefehl, fuhr Lord Georges fort, hat es uns ermöglicht, einen großen Sieg an der Westfront und einen zweiten großen Sieg an der Ostfront zu erringen. Es geht uns jetzt sehr gut, aber wir müssen deswegen nicht allzu übermütig sein. Der Kampf ist noch nicht vorbei. Das Land muß sich auf seine Unfehlbarkeit und seinen Mut verlassen können. Es muß seine Rolle in dem langen Kampf weiter erfüllen.

Lord Georges sprach ferner über die Arbeiterkollaboration und sagte, die Schwierigkeit liege in dem Mangel an Kohlen. England brauche Kohlen, und Frankreich und Italien brauchten Kohlen. Lord Georges appellierte an alle, die mit dem Kohlenbergbau und der Kohlenindustrie zu tun haben, alles aufzubieten, um genug Kohlen für Frankreich und Italien zu erzeugen, die infolge des Krieges noch mehr unter dem Kohlenmangel zu leiden hätten als Großbritannien.

Die wahre Lage in der Ukraine.

Jurisdiktion der feindlichen Jagdflüge.

Abt. New, 11. August. Seit Monaten schon verfolgt die ukrainische Propaganda, die Lage in der Ukraine in den düstersten Farben zu schildern, da es in der Konzept nicht paßt, daß hier unter der Herrschaft der Mittelmacht Ruhe und Ordnung herrschen. Zuerst, als Rum absetzt ruhig und friedlich war, verbreitete Rum völlig über die Luft gegriffene Gerüchte, es sei in der Stadt ein großer Aufruhr ausgebrochen; der Herrmann werde in seinem Palast belagert und sei selbst schwer verwundet. Daran schloß sich dann später die für Rummer der bürgerlichen Verhältnisse ganz lächerliche War, der Herrmann habe freiwillig seiner Würde enttätigt und die jungen österreichischen Soldaten übergeben, der sich bereit habe, dieses Amt anzunehmen. Und jetzt ist selbst ein so angelegenes und neutrales Blatt wie der Berner „Bund“ auf die jedenfalls auch von deutschfeindlicher Seite bewilligte insinuierte Nachricht herein gefallen, in der Ukraine liege die Regierung des Hetmans und gegen die Deutschen ein großer Bauernaufruhr ausgebrochen, den die Bauern mit Waffengewalt und Kanonen ausgerollt hätten. Die Deutschen ein großer Bauernaufruhr ausgebrochen, den die Bauern mit Waffengewalt und Kanonen ausgerollt hätten. Die Deutschen ein großer Bauernaufruhr ausgebrochen, den die Bauern mit Waffengewalt und Kanonen ausgerollt hätten.

Nachst ist hieran nur so viel, daß die feindliche revolutionäre Bewegung in Russland naturgemäß auch auf die Ukraine ausgeht und daß gerade die den Einmarsch deutscher Truppen zum Zweck der Wiederherstellung von Ruhe und Ordnung im Lande veranlaßt hat. Aus jener Zeit erklären in der Ukraine, besonders in dem heute unruhigen südlichen Teile des Gouvernements Kiew, noch einzelne Banden, die sich aus Bauernproletariat, ehemaligen russischen Soldaten, ukrainisch-bolschewistischen Kriegergefangenen, aus Orsch-Rußland über die breite und offene Grenze taglich hereinströmenden zwitlerhaften Elementen und anderem Gekind zusammensetzen. Politische Ziele verfolgen diese im allgemeinen in einer Stärke von höchstens 200 bis 300 Mann auftretenden Truppen nicht. Ihr Zweck ist der Überfall von Schloßern und größeren Bauernhöfen, Raub, Mord und Plünderung. Daß sie noch vom Kriege her gut bewaffnet und gelegentlich sogar mit Maschinengewehren ausgerüstet sind, ist richtig und begreiflich. Willen und dauernd zu unterdrücken ist dieses Bandenwesen in dem ausgedehnten Lande nicht leicht, da diese Banden sich beim Herannahen der Truppen in friedliche Bauern verkleiden oder sich in die Wälder verziehen. Immerhin ist es gelungen, die meiste große dieser Banden, die gegen tausend Mann zählte, bei Smerenogoroff zu stellen und zu vernichten. Gelänglich sind die wohl für die friedliche ukrainische Bevölkerung, insbesondere Gutsbesitzer, Großbauern und Zuckerfabriken, nimmermehr aber für die Befehlstruppen der Mittelmächte. Von dem Bauernheere von 200.000 Mann, das die phantastischen Entenspropagandisten in den Spalten der ihnen zugewandten Zeitungen auf die Beine gebracht haben, ist hiervon nichts zu hören. In dem meiste großen Teile des Landes herrscht vielmehr gegenwärtig bis auf einzelne unbedeutende Ausnahmestellen, die hier immer wieder vorzukommen sind und auch später vorzukommen werden, Ruhe. Auch der Eisenbahnverkehr ist in friedlicher Weise jetzt liquidiert. Nur aus Reskon importierte Sozialrevolutionäre von Guborn floren zum Entschluß über belarischen ukrainischen Elemente durch sinn- und wirklose Attentate die Ukraine.

Kleine Mitteilungen.

Stockholm. Berichtsmesse verlautet, daß die japanischen Truppen in Ostchina landliche deutschen und österreichisch-ungarischen Kriegsgefangenen aufgearbeitet und nach Japan transportiert hätten. Obgleich soll die schwedische Delegation nach Korea freigegeben genommen und nach Japan überführt worden sein.

Abt. Bern, 12. August. „Observatore Romano“ teilt mit: Der Papst hat für die Bekämpfung der Arin und ihrer Töchter Schritte eingeleitet, die die Überführung der Genannten nach Europa bezwecken. Der Papst hat sich sogar bereit erklärt, für den Unterhalt der Jarentamilie aufzukommen. Man erwartet mit Spannung das Ergebnis der hochherzigen Bemühungen des Papstes.

Abt. Genf, 12. August. Nach einer Haussammlung soll an der Girondemündung ein Denkmal zur Erinnerung an das Eingreifen Amerikas errichtet werden. Es ist beabsichtigt, daß Präsident Wilson demnach den Grundstein legen soll.

Zu Oberleutnant Löwenhards Tod.

Wie gestern bereits berichtet, hat Oberleutnant Löwenhardt nach 33 Luftjahren den Heldentod gefunden. Nach Richtungen, dessen Schüler er war, ist Löwenhardt der erfolgreichste deutsche Flieger gewesen. Als der Krieg ausbrach, war Löwenhardt noch Primaner in der Hauptabteilung, sofort trat er in die Armee als Infanterist ein. Bald zeichnete er sich aus, bereits im Frühjahr 1915 wurde er mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse geschmückt. Über die Luftkämpfe hatte es ihm angetan, 1916 meldete er sich zu den Fliegern. Manfred Freiherr von Richthofen erkannte die großen Fähigkeiten, in seine Jagdstaffel wurde er einberufen. Am 28. März 1917 konnte er seinen 1. Luftjagd erringen. Am 30. Mai d. J. erhielt er den Orden Pour le merite. — Der auf dem Felde der Ehre Gefallene nimmt einen Platz zwischen Böldes und Richtofen ein, den Großen des Luftkrieges, deren Namen und Taten einen mächtigen Anreiz für die Jünger bilden, die ihnen nachstreben und dafür sorgen, daß der Geist der deutschen Luftkämpfer nicht ausstirbt.

Zeitungsschau.

Die Stimmungslage auf Halbmont.

Unter dieser Epigraphe bringt die Rheinische Volkszeitung die nachfolgenden trefflichen Ausführungen:

Der deutsche Tagesbericht vom 9. August brachte eben so knapp und schlicht, wie er bisher unsere vielen Siege meldete, die Mitteilung: Wir haben Einbuße an Gefangenen und Gefährten erlitten. Inzwischen ist auch bekannt geworden, daß unsere Truppen Boden preisgeben mußten und zwar die gegen Amiens vordringende Frontspitze. Das ist eine Schlappe. Ähnlich wäre es befreiten zu wollen. Es wird aber gerade jetzt einmal beachtet sein, wie sich die Bevölkerung dabei stellt, sie, die vermehrt ist durch vier lange Kriegsjahre hindurch, in denen nur selten Nachrichten von feindlichen Erfolgen uns erreichten, in denen uns so häufiger die deutschen Siege waren. Man konnte unterirdische Beobachtungen machen. Die Gewissenshaftigkeit der Flammkammer hatte Keitrag; mit wiegenden Köpfen, mit zuckelnden Reden, mit bedeutungsreichen Handbewegungen lachten sie willigen und noch mehr widerwilligen Zuhörern klar zu machen, daß sie „es doch immer gelöst“ hätten. Mit furchtsamerem Gesichtsausdruck begutachteten sie andere, die sicher weit davon entfernt sind, klar zu machen, aber doch Neigung zum Schwarzleben haben. Sie tauschen ihre Bedenken aus, knipsen hier und da trübe Zukunftsaussichten an und schließen mit dem Satz: nun, wir werden ja morgen weiter leben. Sorge und Hoffnung ringen bei ihnen um die Vorkommnisse. Viel größer scheint aber die Zahl der Realisten zu sein, die volle Zuversicht bewahren. Am häufigsten waren Bezeugungen wie: Kann denn dem Gegner nicht auch mal eine Offensive gelingen, wir haben doch so viele allgemeine Offensiven von uns einkassiert als etwas Selbstverständliches hingekommen? — Oder: Ist denn etwa der Krieg verloren, wenn wir irgendwo zehn Kilometer feindlichen Boden preisgeben müssen? Wir haben's doch dazu! — Oder: Sind unsere Soldaten denn Siegesautomaten oder nicht auch nur Menschen, deren Widerstandskraft durch irgend welche besonderen Umstände vorübergehend und auf beschränktem Raume verringert werden kann? Sind unsere Führer und überall unschlagbar? Diele und ähnliche Urteile bilden die Grundstimmung. Sie sind zutreffend und Beweis geliebter Empirien. Nicht etwa sind sie Beweis von Gleichgültigkeit, denn gerade die, welche die Urteile fällen, geben zugleich ihrer Trauer Ausdruck, daß deutsche Verluste an Gefangenen und Gefährten nicht haben verhindert werden können, daß der Feind aus dem Erfolgreichen Stimmungskapital schlagen wird. Solcher waterlandischer Schmerz kann und darf aber nie Veranlassung werden, auch nur eine Stunde zu verzagen. Haben unsere Reime, die schwergeprüften Franzosen, die mit schlimmen Niederlagen bedachten Engländer, je den Mut verloren? Nie! Im Gegenteil, sie haben trotz ihrer dünklichen Wierkerfolge stets von neuem ihre Zuversicht aufgebaut darauf, daß wir eines Tages verzagen möchten. Haben wir denn nicht eine viel gediegendere und verlässlichere Grundlage für deutsche Zuversicht? Wollen wir in einer Stunde, die uns einen örtlich beschränkten Rückschlag meldet, vergessen, was in vier Jahren allen Schwierigkeiten zum Trotz an der ganzen Front immer wieder errungen worden ist? Als unsere Frühjahrsvorfälle in Frankreich glückten, da wurden Städte und Dörfer ins Schlingensiefel hineingezogen, die es bis dahin nicht gefaßt — und wir? Die Vorzüge an der Front befreiten unter Tagewort und unter Nachtruhe nicht. Wachtbataillon, Grundgenie, uns auch in Tagen ununterbrochener Nachrichten würdig und stark zu zeigen. Unsere Stimmungslage auf Halbmont zu legen, heißt also vernünftige Veranlassung. Hoch behalt die Flänge der voll berechtigten Zuversicht und des unerschütterlichen Vertrauens! Gubenburg und Lübenburg klären nicht, und unsere tausendfach bewährten Kämpfer werden schon bald mittendrin, was umhauen und ihre jetzt gefangenen Kameraden aus irgend welchen Gründen nicht verhindern konnten. Vieles Widrige im Leben ist nahe betrachtet halb so schlimm! So auch hier.

Die deutschen Erfolge im Luftkrieg.

(Fortsetzung und Schluß)

Am dritten Kriegsjahr, am 13. Juni 1917, erschienen die ersten deutschen Flieger über London, dem Ziele so vieler Zeppelins-Angriffe. Es ist den Engländern nicht gelungen, die gewaltigen Vorflüge zu verhindern.

Einen neuen Aufschwung nahm im dritten Kriegsjahr die Fernaufklärung im Westen, indem sie sich den allzu starken Gegenwirkungen entgegen durch Ausflüge immer größerer Höhen. Vermehrt wie Nordpolitzer argen die dort oben selbst im Hochsommer herrschende Kälte, ausgerüstet mit Gerät zu künstlicher Erwärmung, so fliegen nun unsere Flieger in Höhen, deren Erreichung vor dem Kriege als Weltfabel durch alle Zeitungen gegangen wäre. Heute und morgen verlagern sich zum Erkennen von Einzelpunkten, aber die Luftkämpfer mit ihrem Glie durchdringen den Luftraum und liefern Aufklärung von bester Sichtweite über stützpunktliche Bahnhöfe, Truppenlager, Verteidigungsanlagen. In der Fernaufklärung wird die ganze Front planmäßig

Martin hatte sich endlich in dem Einflusse aufgelöst, abzu-
reden, um noch einige Zeit ins Gebrige zu geben. Allzuviel, daß
die gesunde Abstraktion der Hochzeiten wieder das Uebermaß seiner
Seele herbeiführte hat. Noch einmal lenkte er keine Schritte
nach dem Walde. Trotz seiner geringen äußeren Reize hatte er
sich lieb gewonnen. Die weiterleuchtenden Hölzer mit den rühm-
reichen Stimmen und den oft bittig geformten Wäldern erwiderten ihm

eines heißt
 der Bahn
 welcher ein
 nanten von
 wollte, was
 und von
 Kellen hat
 formen d
 ausgehend
 gen. — Je
 gegenständ
 D. D. 18
 tion, 12
 15 im
 schiel, 80
 18, 35 a
 handtuch
 gen, und
 gefundene
 wird gem
 Zu
 den bear
 ungen
 Tragkörp
 Ergänzung
 fahrdern
 erfolgen, i
 fahrlamen
 Zulammen
 anungsb
 nahme vo
 halten.
 we W
 und durch
 dort behel
 das Jagen
 strafe. Du
 bracht, in
 zwei beie
 gericht un
 nicht aufp
 jedoch, da
 handelte, z
 fol.
 we Jo
 Richter d
 und einen
 w a pelli
 doch gab l
 schen, mo
 drei Einze
 der Regim
 wurde in
 1860 War
 Jücker
 viel der el
 Kassevia
 wieder be
 eugtem
 "Bargeme
 vergebens
 sersens h
 wird aber
 1864/1
 Sonntag
 am 1800
 Fran
 8 Uhr tra
 haben tra
 auf der S
 heilung a
 — Je
 Dürchen
 schen
 Ober
 die Post
 wie befe
 die Tamm
 undere m
 ein Wald
 Nieren, i
 fonderen
 dungen
 ihren tra
 und dem
 mer gebe
 gerade in
 die mittl
 laufend
 kühnemei
 Mar
 Gintzenb
 chter, k
 treuen, al
 das jelbe
 Das neul
 und
 doch wie
 hinausg
 Gr I
 einer wil
 Dandolbe
 entgegen
 Und
 lufft, Sie
 hilflos i
 ich
 ent, Ja
 ingeherr
 und ich
 einer no
 umfährte
 Sie
 des, W
 und Not
 den Zeh
 wecken,
 Beile i
 der thr
 band qu
 mit me
 meinem
 warte f
 nicht er
 lante er
 hoch po
 ohne Z

man beabsichtigt, gemessen, die Bestandsaufnahme als einen Vor-
wies für eine etwaige Entzerrung anzugehen. Die Sammlung,
die für eine ordnungsmäßige Aufrechterhaltung unseres Wirt-
schaftsebens erforderlich ist, soll nach wie vor rein freiwillig
verlaufen.

Politische Nachrichten. In einer Kängerbude
eines hiesigen Bahnhofs sind die dort aufgefundenen Klebstoffe
des Bahnarbeiters von einem unbekannten Täter durchsucht
und einer Briefleiste mit 120. — M. Inhalt ein Militärpost-
kasten worden. — Ein russischer Kriegsgefangener, der entlassen
wurde, wurde in einem Gefängnis verhaftet vorgefunden, festgenom-
men und einem Gefangenentage zugewiesen. — Wegen Feldfrucht-
entwendung fanden 10 Personen zur Anzeige. In den meisten
Fällen handelt es sich um Obst- und Kartoffeldiebstahl. Teilweise
konnten die abgenommenen Feldfrüchte den Eigentümern wieder
ausgehändigt werden. — Eingekommen sind 2 Liebererzeugnisse.
— In Frankfurt sind kürzlich mittels Einbruchs nachstehende
gegenstände gestohlen worden: 1 Dbd. Tellerbüchse, rot farbiert,
2 Dbd. Dreifachbüchse, 37 m Bettbarchent, 7 m bunten Bett-
barchent, 126 m Damast, 47 m Jersphr, 20 m Schürzenleinen, 300
m Hemdentuch, 82 cm breit, 110 m Hemdentuch, 130 cm breit,
15 m Hemdentuch, 160 cm breit, 15 m Halbleinen, 40 m rohen
Kette, 40 cm breit, 17 m rohen Kette 160 cm breit, 6 m Mous-
lin, 35 m Satin, 50 m Futter, 5-6 Dbd. Tellerbüchse, 20 m
Handtuch, 120 Stück Kissenbezüge, 80:80 cm breit, rein Wei-
nes, und verschiedene Tischnägel. Der Wert der gestohlenen Ge-
genstände beträgt 20.000—25.000 M. Der Verkauf dieser Sachen
wird gemindert.

* Zu der vom Kriegsamt nach dem Stande vom 1. Januar 1918
ausgearbeiteten Zusammenstellung von Weisen, Bekann-
machungen und Verfügungen betreffend Kriegsangelegenheiten
nachstehend, Ausführungsbestimmungen und Erklärungen ist das 3.
Ergänzungsblatt nach dem Stande vom 1. Juli 1918 erschienen. Dieses
Ergänzungsblatt wird den Besitzern der Zusammenstellung ohne
Zusatzkosten kostenfrei nachgeliefert. Sollte die Nachlieferung nicht
erfolgen, so ist dieselbe bei der Stelle anzufordern, durch welche die
Zusammenstellung bezogen worden ist. Neue Besitzer können die
Zusammenstellung zum Preise von 1 Mark (einschl. der Er-
gänzungsblätter) von der zuständigen Kriegsamtsstelle mit Aus-
nahme von Rep. Düsseldorf und den Kriegsamtsstellen er-
halten.

Wie Wiesbaden. Zuerst diebstahl ziemlich erheblichen Umfangs
sind durch längere Zeit in einer chemischen Fabrik in Bleichhof von
dort beschäftigten Arbeitern verübt worden. Einen der Täter hat
das Jugendgericht bereits dafür mit einer Woche Gefängnis be-
straft. Durch die wurde der gestohlene Zucker den Angehörigen ge-
bracht, in einzelnen Fällen wurde auch Handel damit getrieben.
Zwei bereitete Frauen aus Bleichhof erlitten vor dem Schöff-
engericht unter der Anklage der Hehlerei, dort wurde eine von ihnen
verurteilt, während die andere in drei Tage Gefängnis verur-
teilt, doch, da es sich bei ihr um eine bislang unbefleckte Person
handelte, zur bestmöglichen Begnadigung in Vorhofslosgabe gebracht werden
soll.

**Wie In der Nacht vom Samstag auf Sonntag überrollte ein
Wärter der Wache und Schießfeldschütz 3 Personen, 2 Soldaten
und einen Zivilisten, bei einem Einbruch in die griechische
Kapelle. Der Wärter nahm dabei einen der Soldaten fest, je-
doch gab der Zivilist einen Schuß auf ihn ab und verletzte ihn am
Arm, wodurch es dem Hingekommenen gelang, sich zu befreien. Als
zwei Einbrecher entkommen nach dem Walde. Einer der Soldaten soll
die Regimentsnummer 117 getragen haben. — Sonntag nacht
wurde in ein Spinnereigebäude in der großen Burgstraße ein-
gebrochen und dabei Eisenerien und Spinnen im Werte von
2000 Mark gestohlen.**

Flörsheim. Einer der diesjährigen Flörsheimer Jungkürche
bei der ersten Wache in den Schornstein der Chemischen Fabrik
„Kaiserhof“ und ward als „schwarzer“ Storch mit gebrochenem Bein
wieder herausgehoben. Da die Flörsheimer Störche Gemein-
schaftsbesitz sind, erbarmte sich die Bürgermeisterei des armen Tieres.
Bürgermeister Kauf ließ das Bein des Störches einschneiden, doch
vergebens, jeder Heilverlauf erwies sich als aussichtslos. Schweren
Herzens mußte man den Ackerbau töten. Auf Kosten der Gemeinde
wurde aber der Storch gegenwärtig in Wiesbaden ausgehopt, um
später im hiesigen Schulkollegium aufgestellt zu werden.

Höflich. Ein 34jähriger Kaufmann aus Homburg wurde in der
Sonntag nacht von einem 23jährigen Mädchen aus Solfenheim
um 1600 Mark bestohlen.

Frankfurt, 12. August. Amliche Meldung. Heute früh gegen
4 Uhr fand ein Mordanschlag auf Frankfurt statt, der neben Sach-
schaden trotz rechtzeitigen Alarms auch mehrere Opfer, vornehmlich
auf der Straße, forderte. Ein weiterer Bericht folgt nach Be-
stellung aller Einzelheiten.

— In der Gollus-Anlage überfielen Sonntag abend mehrere
Burschen ein junges Mädchen und raubten ihm das silberne Hand-
schloß mit einem größeren Geldbetrag.

Oberrhein. Ein hiesiger Schuhwarenhändler bekam durch
die Post zwei Paare Schuhe geschickt. Das eine sollte nach der

Rechnung 6 Paar Damen- und 1 Paar Herrenschuhe enthalten.
Dem Postbeamten kam das Paket sonderbar vor, man rief den
Empfänger und bei der Öffnung fand man statt der Schuhe ein
Quantum Sand und ein Brandfahnenbrief.

Mainz. Im Alter von annähernd 66 Jahren verstarb nach
kurzer Krankheit Herr Josef Seigerwald, welcher 42 Jahre verant-
wortlicher Schriftleiter des „Neuesten Anzeigers“ war.

— Der König von Bulgarien hatte Freitag in Begleitung
seiner Tochter, der Prinzessin Eugenie und Adelskinder unter
Stadt einen Besuch ab. Die Herrschaften wohnten dem Gottes-
dienst im Dom, den sie später unter Führung von Domkapitular
Bendig besichtigten, bei.

Mainz-Mombach, 12. August. Ein blutiger Überfall auf
freiwillige Nachschuttschützen wurde in einer der letzten Nächte
in hiesiger Gemarkung ausgeführt. Um ihre wertvollen Gewehre
und Bohnentrichter gegen nächtliche Diebstahl möglichst zu schützen,
haben die hiesigen Landwirte einen freiwilligen Nachschuttschütz-
dienst eingerichtet. Als der 19jährige Bauernbursch R. Warum
auf dem zwischen den Gemüseländern und dem Rheine sich hin-
ziehenden Sommerdamm patrouillierte, begegnete ihm ein Mann,
der einen schweren Schiefel auf dem Rücken trug. Warum for-
derte den Fremden auf, mit ihm nach Mombach zu gehen. Dieser
entgegnete, er komme vom Bubenheimer Bahnhof und wolle nach
dem am Rheine liegenden Schleppdampfer „Fremel“. Warum
aber ließ sich nicht beirren und nahm den Mann mit. Als dieser
später unter dem Bormand, austreten zu wollen, den Schiefel
zur Erde stellte, fiel er davon. Der Bauernbursch verfolgte ihn.
Als er ihn eingeholt hatte und anfohrte, zog der Unbekannte sein
Messer und griff damit Warum an. Dieser erhielt einen tiefen
Wundstich in den Oberarm. Als auf sein Hilfsgeheiß der 63
Jahre alte Landwirt heim herbeieilte, erhielt auch dieser einen
Wundstich ins Gesicht. Dann entfiel der Fremde unter Zurück-
lassung seines Körpers, seiner Schirmmütze und Krawatte. Die bei-
den Verwundeten kamen in das hiesige Gastliche Krankenhaus.
Vor dem Täter fehlt noch jede Spur.

Sau-Algenheim, 12. August. Ein feierliches Wiedersehen in
hiesiger Gemarkung feierten die Brüder Franz und Jean
Hoffner von hier. Während der ersten schon vor vier Jahren
den Franzosen in die Hände fiel, hatte vor Jahresfrist sein Bruder
Franz das gleiche Schicksal. Dieser richtete kürzlich an die franzö-
sische Militärbehörde die Bitte um einen Besuch seines Bruders.
Von war entgegengekommen und gewährte die Bitte. So erlebte
Jean Hoffner die Freude, daß plötzlich nach vierjähriger Trennung
sein Bruder Franz bei ihm zu Besuch erschien. Die Freude der
beiden Brüder läßt sich kaum schildern.

Weyher. Um der Wohnungsnot zu steuern, beschloßen unsere
Stadtvorordneten, 28 Häuser zu erbauen, und zwar 27 Einfamilien-
gebäude und ein großes Gebäude mit 7 Wohnungen, insgesamt 35
Wohnungen.

Bermischtes.

Die Behebung des Stoffmangels nach hinausgeschoben. Ueber
den herrschenden Stoffmangel heißt es im „Berl. Lokal-Anz.“:
Nach den Erwartungen, die man an die neuentdeckte Stapelfabrik
geknüpft hatte, rechnete man mit einem baldigen Ende aller Schwie-
rigkeiten. Inzwischen sind, wie wir an unterrichteter Stelle hören,
Umsätze eingetreten, die eine Fabrikation in großem Maßstab
für die nächste Zeit hinauschieben und die durch Mangel an
Cement, die von der Kriegserfolgstellung augenblicklich
nur in beschränktem Maße zur Verfügung gestellt werden können,
bedingt sind.

Gegen den Fremdenverkehr. Ein wegen Ernäh-
rungsschwierigkeiten in der Gieseler Fabrik drohender
Streik wurde unter Mitwirkung der Kriegsamtsstelle Kassel sowie
der französischen und hiesigen Behörden beigelegt, indem den Arbeit-
ern die neuentdeckte Arbeitszeit bewilligt und bessere Ernäh-
rungsmöglichkeiten in Aussicht gestellt wurden. In den Verhand-
lungen wurden u. a. auch die Wünsche des Fremdenverkehrs be-
sprochen, die befürchten durch die zunehmende Hamsterei und den
ständig wachsenden Schleichhandel in die Erscheinung treten. Zur
Einschränkung des Fremdenverkehrs plant man unter Vermittelung
von Härten gegen das Gastgewerbe nach dem Muster Bayerns
eine Zusammenlegung der Gasthöfe, Fremdenheime und Pensionen.

Polen. Die „Donauzeitung“ schreibt: Bürger von Fürstentum
erhielten auf unserer Redaktion und führten in höchst tiefer
Erregung Klage über das Lieberhandnehmen des Hamsterns durch
norddeutsche Sommergäste in und um Fürstentum. Diese Sommer-
gäste in großer Zahl sind aus Berlin, Magdeburg, Leipzig, Düsseldorf
und anderen norddeutschen Städten. Vom frühen Morgen
bis zum späten Abend sind sie gleich Amesen unermüdlich tätig im
Einkauf von Lebensmitteln. Lauter reiche Leute (Kriegsge-
winer), bei denen alle der Kostenpunkt keine Rolle spielt. Auf
Ist- und Löffelweise holen sie die Sachen zusammen und in Post-
paketen werden sie dann in die norddeutsche Heimat verschickt. Für
das Pfund Butter zahlen sie 8 M., für ein 50-60 Pf., ebenso-
viel bezahlen sie für 1 Liter Milch, für das Pfund Schmalz bieten
sie 14-15 M., Weizen kaufen sie, soviel sie bekommen, den Zentner
zu 40-50 M. Von der aufgewandten Mühe des Hamsterns können
sie sich in den Gasthäusern wieder erholen: täglich haben sie
Fleischspeisen und gar nicht in kriegsmäßiger Knappheit. Kalb-
hosen, Schweinsfüße, Schweinsfüße sollen nicht selten sein.
Diese norddeutschen Gäste kommen nach ihren eigenen Aussagen
aus dem Wald, wo sie nach wochenlangem Aufenthalt schließlich
ausgewiesen wurden. Drei bis vier Wochen hamstern sie die Ge-
gend von Fürstentum aus, gehen dann nach Rappach und so das
ganze Gebiet durch. Raum geht eine Partei, kommt schon eine
neue nach.

Eine einfache Art, Gemüse halber einzulegen. Die fluge
Hausfrau wird in der gemäßigten Zeit ihre Vorräte für den
Winter besorgen. Bohnen und Kartoffel sind in diesem Jahre gut
geerntet, und selbst auf die Märkte der gemäßigten Städte kom-
men davon schöne Mengen zum Verkauf. Es wird viel getrocknet
und eingewickelt. Das letztere Verfahren ist umständlich, und nicht
jede Hausfrau verfügt über die Geräte und die freie Zeit. Erinnert
sie deshalb an einige Einfachmittel, die teils neu, teils vergessene
sind, aber heute sich gut bewähren werden. Die grünen oder gelben
Bohnen werden kurz geschnitten in weithalsige mit Wasser gefüllte
Nädeln gefüllt. Während dreier Tage wird das Wasser (unge-
kocht) erneuert, und erst im letzten Wasserbad bleiben die Bohnen
leben. Sie halten sich, mit Pergamentpapier verbunden, oder mit
Kork luftdicht abgeschlossen, lange Zeit und bleiben frisch wie eben
gepflückte Bohnen. Auch für den Kartoffel kann man auf ein altes
Verfahren zurückgreifen. Die selben wie lockeren Köpfe werden
gehobelt oder gehobelt, mit einer Partie Salz (etwa ein Zehntel
Pfund Salz auf 10 Pfund Kohl) vermischt und 12 Stunden zum
Stehen hingestellt. Hierauf wird der Salz abgeseigt und das
Kraut fest in einen rechen Topf gedrückt. Heißer guter Essig wird
schließlich darüber geschüttet, einige Weizenkörner dazu gegeben
und alles mit einem Stein bedeckt. Mit Pergamentpapier zugebun-
den, bleibt der Kartoffel wunderbar frisch im Gefäß und in
Farbe. — Auf ähnliche einfache Art läßt sich auch die reife, aber
ungekeimte Linsen zubereiten. Diese Frucht, die wir namentlich
in den Kriegsjahren schätzen lernen, die auf Balkonen, sogar Blau-
menbrettern gedeiht und in allen Gärten vielfach verwendbar
ist, müssen wir uns unbedingt in die gemäßigten Zeit hinüber-
setzen. Die Linsen werden in Steinöpfe geschüttet und mit
einer Mischung von durchgeseihtem Essig (1 Liter), 5 Liter Wasser
und einem halben Liter Salz, nach dem Abkühlen überschüttet.
Gut zu tun ist es, wenn man auf ein Zehntel ein Stückchen von
Pergamentpapier

Dantes Merle.

Irker. Im hiesigen Kreisblatt Nr. 1 hat sich ein deutscher
Soldat auf Verlangen des Regiments erklärt, zur Lebenshaltung
eines einfachen Soldaten, der Familienunterstützung ist, eine Plünder-
truppe vorzubereiten zu lassen, nachdem ein anderer Engländer und
ein Franzose so abgelehnt hatten.

Ludwigshafen. Um den Preistreibereien um Wein zu be-
gegnen, ist allen Weinen des Bergbaues Ausbruch verboten

werden, daß eine Erhöhung des Weinpreises nur aus dem Grunde,
weil auch andere Weine den Verkaufspreis erhöht haben, straf-
bar ist. Das Kriegsministerium Ludwigshafen wird die Preisbil-
dung überwachen und bei unbedingter Preissteigerung energisch
eingreifen.

Elmshorn. Auf der hier abgehaltenen außerordentlichen Tagung
der deutschen Jahrmärkte wurde eine Resolution gefaßt, in der
es heißt, daß im Interesse der Volksgesundheit die Veranlassung
eines genügend zahlreichen Rauchschadens durchaus notwendig, hier-
für aber die Schaffung eines Dofortteils und zwar nur im eigenen
Raum unerlässlich sei.

Kempen. Bei der achten Tochter der Eheleute „König“ Marie-
Schmalbroich hat die Kronprinzessin die Patenrolle angenommen.
Der Frau wurde außerdem ein Gnadengeheim von 30 Mark über-
lassen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 13. August.

Dem „Berliner Lokal-Anzeiger“ wird aus dem Haag gemeldet:
Holländische Blätter berichten aus Billingen: In der Nacht vom
10. auf den 11. August wurden Luftangriffe gegen
Brügge, Zeebrugge und Dabyssele gerichtet.

Wie dem „Berliner Lokal-Anzeiger“ aus Genf gemeldet wird,
erhielt Malon, wie nachträglich berichtet wird, am Pariser Bahn-
hof des Quai d'Oran persönliche Abschiedsgrüße zahlreicher Abge-
ordneter und Vertreter der Gewerkschaften. Frau Malon wurden
Blumen überreicht.

Dem „Berliner Tageblatt“ wird aus Paris gemeldet: Die Pa-
riser Zeitungen melden, daß in der Nähe von Verneuil zwei be-
legte Eisenbahnzüge zusammengestoßen sind. Mehrere Wagen
wurden vollständig zertrümmert. 20 Personen wurden getötet.
Eine ganze Reihe anderer Fahrgäste ist mehr oder weniger schwer
verletzt worden.

Nach einer Meldung der „Vossischen Zeitung“ aus Bern ist der
englische Flugzeugbauer und Erfinder Bage bei einem Verlu-
stung tödlich verunglückt. Bage war Erbauer des englischen Tanks
und des englischen Bombenflugzeugs, das im Jahre 1914 von der
englischen Regierung angenommen wurde.

Die „Vossische Zeitung“ berichtet über eine unerhört
großartige Behandlung, die die Franzosen in Mazedonien
den Kufen zuteil werden lassen, die sich seit dem Frieden von
Brest-Litovsk weigerten, weiter zu kämpfen. Es handelt sich um
in Mazedonien stehende Kufen des 7. Infanterie-Regiments. Wie
aus einem von zwei russischen Lieberläufern vorgekauften Brief
hervorgeht, waren die Kufen, im ganzen 1200 Mann, in einem
Gebäude untergebracht, das kaum für 400 reichte. Sie erhielten
täglich nur einige Zwiebacke und 150-200 Gramm Fleischkonser-
ven, waren ohne medizinische Hilfe und der Drohung ausgesetzt,
daß sie zur Zwangsarbeit nach Nordafrika geschickt würden. Sie
wurden dann mit der Bahn nach Solonits befördert, wo in ihrem
Lager Maschinengewehre aufgestellt waren, mit denen die Fran-
zosen in die Luft schossen, um die kampflosen Kufen zu ängstigen.
Der Protest schloß: Väter und Regierungen! Heißt uns und teilt
der ganzen Welt mit, was wir unter der französischen Tyrannei
leiden. Unterzeichnet ist der Protest von bevollmächtigten Sol-
daten des 1. Bataillons, insgesamt 1200 Mann.

Wann „Berliner Lokal-Anzeiger“ meldet die „Times“, daß in-
folge Schiffsraumangels Waren im Werte von 24 Millionen Pfund Sterling,
die von England in Neuseeland angekauft wurden, nicht verschifft werden können.
Deshalb bringt eine Meldung des „Lloyd's“, wonach die
französischen Behörden das Holz rationieren wollen, um der Koh-
lennot abzuhelfen.

Die Schlacht im Westen.

Schweizerische Meinungen.

Die „Zürcher Post“ gibt gegenüber dem Siegesjubel in Paris
und London zu bedenken, daß die Deutschen in den drei Monaten
ihrer Offensive an Gelände, Gefangenen und Material und an
Schwächung der gegnerischen Armeen im ganzen ein Vielfaches
von dem erreichten, was jetzt den Franzosen und Engländern ge-
lungen sei. Die Verbandsmächte seien unter diesem Schlage nicht
zusammengebrochen, nur unvernünftige könnten aber annehmen,
daß die deutsche Armee nach weit weniger schweren Offensivschlüssen
zusammenbrechen werde. Das deutsche Volk habe Schwerkres
mit Hoffnung und Glauben an seine Zukunft ertragen, im übrigen hätte
die Rede von Mond George und Balfour neuerdings gezeigt, was
Deutschland von seinen Gegnern zu erwarten habe. Gegen den
Frieden Mond George und Balfour wären die Friedensschlüsse
von Versailles-Brest und Brest seit langem in Verhandlungen.
Gegen diesen angebotenen Frieden würde sich das deutsche Volk ge-
schlossen erheben, und der Krieg müßte dann endlos dauern. Die
jüngsten Vorgänge im Westen hätten lediglich gezeigt, daß auf dem
Wege der militärischen Kraftentfaltung allein der Krieg nicht zu
Ende gebracht werden könne, wohl aber bei der jetzigen militärischen
Lage zur Verständigung geeignet, wie keine je zuvor, da der Ver-
band bemerkenswerte Siege errungen. Andererseits hätten aber
die Deutschen sich über ihre Kraft genügend ausgewiesen und dürften
fordern, daß Deutschlands wirtschaftliche Bewegungsfreiheit
gesichert, sein staatliches Leben unangestastet bleibe, ein Volk von
siebzig Millionen Menschen nicht in Armut und zu neuen Kriegen
gedrängt werde. Die Deutschen würden auch erklären, daß sie be-
reit seien, noch viele Opfer zu ertragen, um den staatlichen und wirt-
schaftlichen Erstlingsstod zu verhindern. Die „Basler National-
Zeitung“ schreibt, die neuesten Reden Mond Georges seien von
demselben unverwundlichen Geist erfüllt wie seine früheren Er-
klärungen. Erneut sei die demagogische Geschicklichkeit dieses Volks-
redners hervorzuheben. Heimlich sei die gemüßte naive Wen-
dung, Englands Haltung sei defensiver Natur gewesen. Hinter
dieser Spitzfindigkeit verberge Mond George die Tatsache, daß die
englische Offiziere doch wohl in erster Linie der Sicherung der
britischen Weltmacht diene. Der objektive Betrachter schätze das
gehässige Schornachertum Mond Georges so wenig wie das All-
deutschentum und die Vertreter des deutschen Militarismus. Mond
George treibe die Gemächlichen in Deutschland notgedrungen den
Kriegsheern zu.

Die deutsche Verteidigung.

Genf, 12. August. Eine Savasnote erklärt: An allen Ab-
schnitten der Front war gestern starke deutsche Artillerieaktivität
wahzunehmen, wodurch die Operationen der Alliierten eine Ver-
zögerung erlitten. Ferner hebt die Savasnote hervor, daß die
gegenwärtigen, für die Verteidigung sehr günstigen Stellungen der
Deutschen den Angreifern viel zu schaffen machen werden.

Die Tanks.

Berlin, 12. August. General Beain richtete an seine Trup-
pen einen Tagesbefehl, in welchem er der Ingenieure gedankt, die
am Ausbau der wichtigen Kriegswerte der Tanks beteiligt waren
und zusammen mit der Mannkraft, welche an der Front die Panzer-
wagen führten, den Dank des Vaterlandes verdienen. Clemenceau
übermittelte diesen Tagesbefehl dem Munitionsmünister und den
Kriegsmaterialfabriken.

Wien, 12. August. In einer Polemik gegen
ententefreundliche norwegische Blätter, die Deutschland die politische
Reife abspreiben und Deutschlands Niederlage wünschen, schreibt
„Hönlblad“, Deutschland sei vor dem Krieg mehr als jedes andere
Land eine Heimstätte des Sozialismus und einer sozialen Gerech-
tigkeit gewesen. England habe zwar eine lange politische Entwid-
lung hinter sich, doch könne niemand das Vorhandensein einer
starken imperialistischen Strömung leugnen. Die deutschen Mehr-
heitssozialisten seien den schwedischen Sozialdemokraten ein Dorn
im Auge, doch habe England schon vor dem Krieg eine nationale
und chauvinistische Arbeiterpartei gehabt, die weit stärker als die
internationale Arbeiterpartei sei. Von Amerika wolle niemand be-
haupten, daß es politisch reif sei, oder in Bezug auf die politische
Kultur Deutschland gleichstellen. England und Amerika seien feste
Stützen des Kapitalismus und typische Ausbeuterstaaten, in denen
die Sozialdemokraten ohne Erfolg seien. Ihr Sieg über Deutsch-
land würde eine goldene Zeit für die Trusts und Monopole, den

Kollrieg und Annoncenhumbus, sowie die Vernichtung des wichtigsten Volkes der Erde bedeuten. Ein solcher Sieg würde allen Völkern teuer zu stehen kommen.

Zum Dreier Friedensvertrag.
Berlin, 12. August. Wie wir erfahren, hatte Herr Joffe vor seiner Abreise mit dem Staatssekretär des Auswärtigen, Herren von Hing, eine Besprechung über die Verhandlungen, die auf eine Verständigung bezug. Ergänzung gewisser Punkte des Dreier Friedens hingelen. Zu dem Stand der Verhandlungen hören wir folgendes: Eine Einigung zwischen dem deutschen Standpunkt und dem Standpunkt der Sowjetregierung konnte nicht erzielt werden. Das gilt besonders in der Frage der Abänderung der Demarkationslinie.

Ein russisches Triumvirat.
Moskau, 13. August. Auf Grund der Beschlüsse des 2. Sowjetkongresses ist die Eroberung der Regierung in die Hände eines aus Lenin, Trotzki und Sinowjew bestehenden Triumvirats gelegt worden. Die 3 Männer haben unbeschränkte Vollmachten erhalten, alle Maßnahmen durchzuführen, die geeignet sind, den Kampf der Sowjetrepublik gegen ihre Feinde siegreich zu beenden.

Teilweise Räumung Moskaus.
Moskau, 13. August. Der Rat der Volkskommissare befahl, daß alle Einwohner ohne besondere Befähigung innerhalb von 3 Tagen ohne weitere Benachrichtigung Moskau zu verlassen hätten, wobei etwa entlassene Bediente haben Anspruch auf Zahlung von 1 1/2 Monaten Löhnen.

Entscheidungen über die Ostpolitik?
Berlin, 13. August. Die „Deutsche Zeitung“ schreibt: „Herrschend Berliner Kreise, die die bestehenden wichtigen Beziehungen im Großen Hauptquartier, an denen auch Herr v. Hing teilnimmt, die Reise des Herrn Joffe nach Moskau — das alles deutet darauf hin, daß in den Ostfragen Entscheidungen von großer Tragweite bevorstehen. Welcher Art diese Entscheidungen sind, entzieht sich aus verständlichen Gründen zunächst noch der öffentlichen Besprechung. Nur darauf darf man auch wohl jetzt schon hinweisen, daß u. a. die Frage der Räumung von Ostpreußen zur endgültigen Regelung reif ist.“

Wachsende Stimmung für den Bonifat Deutschland nach dem Anzuge.

Naag, 13. August. In Amerika nehmen die Stimmen zu, die den Weltkrieg gegen Deutschland verurteilen. „New York Times“ berichtet über Konferenzen in Washington zwischen dem Handelsamt und Vertretern der Alliierten, die eine gewisse Einheit der Handlungen auf diesem Gebiet vorbereiten sollten. Die Stellung Wilsons ist, vorsichtig ausgedrückt, unklar geworden. „New York Evening Post“, die die Welt gegen den Weltkrieg aufgebracht hat, ist jetzt, da Deutschland einer Sonderbehandlung in der Lieferung von Rohmaterialien unterworfen werden mußte.

Der psychologische Augenblick für die Neutralen?
Köln, 13. August. Wie die „Kölnische Zeitung“ schreibt, berechnen Schweizer Zeitungen die Frage, ob jetzt der psychologische Augenblick für freundschaftliche Schritte der Neutralen gekommen ist. Im allgemeinen wird die Frage nicht sonderlich günstig beurteilt. Immerhin, schreibt die „Neue Zürcher Zeitung“, die Frage drängt sich jetzt auf, ob nicht von der Schweiz aus eine internationale Studienreise, die, dem eigentlichen Friedenszweck dienend, die Einzelheiten zu prüfen hat, einzuberufen sei. Das Blatt freilich die ethische, politische und kulturelle Bedeutung einer solchen Konferenz heraus und meint, ihr Zweck zum Frieden könne gewaltig sein.

Voraussetzungen für die Zeit vom Abend des 13. August bis zum nächsten Abend:
Meist heiter, vereinzelter Gewitterregen, warm.

Anzeigen-Teil.

Ref.: Milchablieferung.

1. Die gesamte Milch des Landkreises Wiesbaden ist bis auf den Teil, welcher den Kuhhaltern als Selbstverforgern und den Haushaltungsangehörigen zuteil, beschlagnahmt und an die betriebsförmigen Sammelstellen abzuliefern.
2. Jeder Kuhhalter hat einer Sammelstelle anzugehören und hat bei Vermeidung einer Ordnungsstrafe von 50 Mark, welche im Wiederholungsfall verdoppelt wird, jede Veränderung in seinem Milchbesitz innerhalb 3 Tagen sowohl dem Bürgermeister, als der Sammelstelle zu melden.
3. Diese haben sofort die angegebenen Veränderungen in den Aufnahmeregistern resp. Listen einzutragen.
4. Bei der herrschenden Milchknappheit, unter der die Allgemeinheit zu leiden hat, wird von jeder unbedingten Zurückhaltung der Milch strenge abgefordert, da jede Überretzung hierin künftig die härteste Strafe und gegebenenfalls die sofortige Entziehung der Selbstverforgung nach sich ziehen wird.

Wiesbaden, den 8. August 1918.
Der Vorsitzende des Kreisausschusses:
von Heimbürg.

Wird hiermit veröffentlicht.
Biebrich, 11. August 1918. Der Magistrat. Vogt.

Ref.: Milchablieferung. Wir bringen hiermit zur Kenntnis, daß die Kuhhalter täglich von jedem Kuhhalter selbst ausgeführt werden. Diese Scheine müssen unterschrieben am Samstagabend in der Milchzentrale abgeliefert sein. Zuwiderhandlungen werden mit einer Ordnungsstrafe von 10 Mark bestraft, die im Wiederholungsfall verdoppelt wird.

Wiesbaden, 13. August 1918. Der Magistrat. J. B. Topp.

Bekanntmachung. Auf Grund der Bestimmungen des städtischen Generalkommandos in Frankfurt a. M. vom 27. 4. 18 und der Verordnung betr. die Verbrauchs- und Maßverordnungen für Seidenstoffe und sonstige Bekleidung von Getreide vom 15. Juli 1918 und der Verfügung des Kreisausschusses Wiesbaden wird angeordnet, daß die landw. Betriebe der hiesigen Stadtgemeinde, soweit solche in Frage kommen, das ihnen für das Verlagsjahr 1918 1919 festgesetzte Futtergetreide, auf der Herrn Endreos Schimmel, Schneidermeister, hier gehörenden, zu diesem Zweck als gewerblich benutzten Schrotmühle nach Erfordernis in vollständigen Mengen zu liefern oder zu drücken haben, selbstverständlich nur gegen Schrotkarte, ausgehelt von dem Kreisausschuss in Wiesbaden.

Biebrich, 12. August 1918. Der Magistrat. Vogt.

Feldkreuz betreffend. Die Feldkreuze nehmen trotz der umfassensten Aufsicht nicht ab. Der Schaden, der dadurch entsteht, ist nicht nur für die Feldbesitzer, sondern auch für die Allgemeinheit ein beträchtlicher und steht in gar keinem Verhältnis zu dem Werte der entwendeten Sachen. Es werden auch Hebstattstellen und unregelmäßig gestrichelte und Felder in arger Weise verunstaltet. Wir werden deshalb die Feldbesitzer von nun ab mit Namen vorveröffentlichen und sie so der Berichtigung ihrer Mitbürger überliefern. Die allgemeinen Erhaltungspflichten fordern diese Maßregel.

Biebrich, 13. August 1918. Die Polizeiverwaltung. Vogt.

Betreffend: Arbeitsunterstützung. Diejenigen zur Fahne einberufenen Mannschaften, welche inzwischen zur Arbeitsleistung kommandiert, beurlaubt oder entlassen sind und deren Familien während ihrer Abwesenheit Arbeitsunterstützung erhalten haben, wollen ihre Rückkehr auf Zimmer Nr. 3 des städtischen Verwaltungsbüros, Rathausstr. 50, anmelden. — Auch sind alle in den Familien vorgenommenen Veränderungen, wie Sterbefälle, Geburten und Erlangung des 15. Lebensjahres bei Kindern dabeizustellen.

Biebrich, 30. März 1918. Der Magistrat. J. B. Topp.

Evangelische Kirche. Mittwoch, den 14. August, Kriegsgedächtnisfeier: 8.30 Uhr abends im Pfälzerheim, Herr Pfarrer Stahl; Evangelisches Gemeindehaus Waldstraße, 8.30 Uhr abends, Herr Pfarrer Stübel.

Städtischer Gemüse-Verkauf und Kartoffel-Ausgabe. Die Ausfuhr von Kartoffeln begegnet aus dem gestrigen mitgeteilten Grunde immer noch gewissen Schwierigkeiten. Inzwischen ist zu hoffen, daß in allerhöchster Zeit die Verbraucher wieder so gut mit Kartoffeln beliefert werden können, als bisher. Leider mangelt uns auch die Mühlenfabrikate, mit denen wir Ersatz für den Ausfall von Kartoffeln besorgen könnten. Das Lebensmittelamt hat deshalb beschlossen, am Donnerstag auf 2 öffentlichen Verkaufsstellen Gemüse mit unter dem Kleinhandelspreis abzugeben. Es sind für den Verkauf in Aussicht genommen der Platz an der oberen Kaiserstraße neben dem Wallerbüschchen und der Jägerhof. Der Verkauf findet dabeiz in Mengen von 5 Pfund und darüber unter Vorzeigung der Lebensmittelkarte an Jedermann statt. Es kommen zum Verkauf beste Karotten zum Preise von 20 Pfennig, Frühweikstoh zum Preise von 20 Pfennig, und wahrscheinlich auch Frühweikstoh zum Preise von 22 Pfennig das Pfund. Die Ausgabe der 3 Pfund Kartoffeln erfolgt morgen, Mittwoch, gegen Abrechnung von Nr. 139 der Lebensmittelkarte 11.

Biebrich, 13. August 1918. Der Magistrat. Vogt.

Bekanntmachung. Betrifft: Auszahlung der Wohnungsmieten. Die Auszahlung der Wohnungsmieten für den Stadtbezirk findet am Mittwoch, den 14. August, vormittags von 8-12 Uhr, im Rathhaus statt. Am gleichen Tage, aber nachmittags von 2 bis 5 Uhr, findet dieselbe für den Stadtbezirk Biebrich im Polizeigebäude, Waldstraße 52, statt. Zahlungen nach dem angegebenen Termin können nicht mehr berücksichtigt werden.

Biebrich, 13. August 1918. Die Stadtkasse. Rütbe.

Bekanntmachung über Weizenlieferungen. Die durch Weizenlieferungen gemachten Früchte im Landkreis Wiesbaden unterliegen nach der Reichsgetreideverordnung vom 29. 5. 1918 der Beschlagnahme für den kommunalen Verband und sind gegen Bezahlung an den kommunalen Verband durch den zuständigen Aufkäufer in der Gemeinde abzugeben. Das Weizenlieferungs hat sich den von dem Magistrat oder Gemeindevorstand in den Gemeinden angeordneten Weizen anzuweisen. Zuwiderhandlungen sind nach § 80 der Reichsgetreideverordnung strafbar. Gleichzeitig wird auf die Verordnung des Stellvertretenden Generalkommandos Frankfurt a. M. vom 27. 4. 1918 über Schrotmühlen hingewiesen, wonach jede Verarbeitung von Getreide auf Schrotmühlen und dergleichen ohne Genehmigung des kommunalen Verbandes verboten und strafbar ist. Ebenso ist jede anderweitige Verwendung und Verarbeitung von Weizen, als die Reichsgetreideverordnung zu Brot- oder Futterzwecken bestimmt, unzulässig. Auch der Verlust ist strafbar.

Wiesbaden, den 3. August 1918.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses:
J. Rr. 11. Kornst. 5361. von Heimbürg.

Verzeichnis

über die Kommissionäre für den Getreideverkauf im Landkreis Wiesbaden.

A. Hauptkommissionäre.

Landwirtschaftliche Zentral-Darlehenskasse Frankfurt a. M., Teilbüro Wiesbaden, Vellingstraße 7. Tel. Nr. 5941.

H. Unterkommissionäre (Aufkäufer).

1. Abt. Friedrich, Hochheim a. M. Tel. Nr. Bürgermeister, Aufkäufergebiet Hochheim a. M.
2. Altmeier Jol., Hirsheim, Tel. Nr. Bürgermeister, Aufkäufergebiet Hirsheim a. M.
3. Born H. R. W., Wallau, Tel. Nr. Bürgermeister, Aufkäufergebiet Wallau.
4. Böhmer J. H., Kuringen, Tel. Nr. Post-Agentur, Aufkäufergebiet Kuringen.

Auf diesem Wege sagen wir für die wohlthuenden Beweise aufrichtiger Teilnahme, sowie für die vielen Kranz- und Blumenpenden beim Heimgang unseres lieben verstorbenen Kindes unseren innigsten Dank.

In tiefer Trauer:

Adolf Beck u. Frau
Hermine Beck
Maurus Beck.

Biebrich a. Rh., 13. August 1918.

Köln-Düsseldorfer-Rheindampfschiffahrt.

Jahrplan zwischen Mainz u. Bingen.

	Schnell.	St. G.	Schnell.	St. G.
Mainz	ab 8.10	10.10	12.00	2.00
Biebrich	8.35	10.35	12.25	2.35
Wiesbaden	8.50	10.50	12.40	2.50
St. G.	9.00	10.55	12.50	3.00
Waldstraße	9.20	1.10	1.30	4.00
Waldstraße	9.45	1.35	1.55	4.25
Waldstraße	9.50	1.40	2.00	4.30
Bingen	10.10	1.50	2.10	4.40
Bingen	10.10	1.50	2.10	4.40

Zurück.

Sanitätsrat Dr. Strauß.

Elektro-Biograph.

Ab heute bis Freitag:

Der Fall Dandronowits (Clementeau)

Kriminalroman in 5 Akten.

An der Hauptrolle als Detektiv Det. Hübner.

Außerdem: Ein ganz neues Lustspiel:

Schweinefleisch ohne Marken.

2 Akte. Zum Teilchen: 2 Akte.

Einmal nach Bedarf.

5. Dörr Karl, Erbenheim, Tel. Nr. 4960, Aufkäufergebiet Erbenheim.
6. Haberstock L., Dohheim, Tel. Nr. 127, Aufkäufergebiet Dohheim.
7. Hartmann Heinz, Wassenheim, Tel. Nr. Bürgermeister, Aufkäufergebiet Wassenheim, Wälder.
8. Kahn Adolf, Breckenheim, Tel. Nr. Bürgermeister, Aufkäufergebiet Breckenheim, Wälder.
9. Koch J. H. Chr., Erbenheim, Tel. Nr. 1481, Aufkäufergebiet Erbenheim.
10. Koridach L. V., Kaurach, Kuringenstr. 5, Tel. Nr. Bürgermeister, Aufkäufergebiet Kaurach.
11. Kugler G. H., Delfenheim, Aufkäufergebiet Delfenheim.
12. Löwentheil H., Wallau, Tel. Nr. Hirsheim 89, Aufkäufergebiet Wallau, Wassenheim, Delfenheim, Wälder, Kaurach (teilweise).
13. Meichenberg A., Nordenstadt, Tel. Nr. Post-Abt., Aufkäufergebiet Nordenstadt (teilweise).
14. Kemperger H., Wälder, Tel. Nr. Hirsheim Bürgermeister, Aufkäufergebiet Wälder, Hirsheim.
15. Koffel, Bürgermeister, Georgenborn, Tel. Nr. öffentl. Fernspr.-Stelle, Aufkäufergebiet Georgenborn.
16. Seligmann J., Biebrich, Tel. Nr. 3833, Aufkäufergebiet Biebrich, Kappenheim, teilw. Stadt, Hirsheim.
17. Gebr. Sander, Biebrich, Tel. Nr. 3. 33, Aufkäufergebiet Biebrich.
18. Sander Josef, Biebrich, Tel. Nr. 3. 105, Aufkäufergebiet Biebrich.
19. Schönbauer L., Schierstein, Tel. Nr. 3. 48, Aufkäufergebiet Schierstein.
20. Stein Karl, Wälder, Tel. Nr. Hirsheim 198, Aufkäufergebiet Wälder, teilw. Wälder und Delfenheim.
21. Schröder Hermann, Wallau, Aufkäufergebiet einige Parteien in Wallau.
22. Ulrich Julius, Biebrich, Tel. Nr. Biebr. 205, Aufkäufergebiet Biebrich.
23. Kirm Ludwig, Frauenstein, Tel. Nr. Bürgermeister, Aufkäufergebiet Frauenstein.
24. Jerbe Karl Wilh., Kambach, Wiesbadener Str. 16 a, Tel. Nr. Bürgermeister, Aufkäufergebiet Kambach, Sonnenberg, Hirsheim.

Anordnung über den Verkauf von Getreide im Landkreis Wiesbaden.

Vorstehendes Verzeichnis wird hiermit veröffentlicht. Die Landwirte und sonstigen Getreidebesitzer werden hiermit auf Grund der Bestimmungen der Reichsgetreideverordnung und meiner Anordnung über den Verkauf vom 5. Juli 1918 verpflichtet, das Getreide durch die vorgenannten Aufkäufer ihrer Gemeinde sofort nach dem Ausbruch zur Ablieferung zu bringen. Es darf, wo mehrere Aufkäufer in einer Gemeinde tätig sind, stets nur ein Aufkäufer in einem Betrieb sämtliches Getreide aufkaufen und auch sämtliches Getreide eines Betriebes an einen Aufkäufer abgegeben werden und nicht an verschiedene. Die Abfuhr nach den von dem Aufkäufer bezeichneten Stellen hat von den Besitzern zu erfolgen, andernfalls dieselbe auf deren Kosten geschieht.

Die Aufkäufer sind verpflichtet, den Landwirten nach Ablieferung der Frucht jeweils sofort eine Ablieferungsbescheinigung auszustellen. Der Getreidebesitzer ist verpflichtet, dieselbe zu verlangen, damit er dieselbe nach Erfordernis bei Abrechnung seiner Wirtschaftskarte und bei sonstigen Kontrollen stets vorlegen kann. Zuwiderhandlungen werden nach § 80 der Reichsgetreideverordnung vom 29. Mai 1918 bestraft.

Wiesbaden, den 9. August 1918.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses:
J. Rr. 11. Kornst. 5415. von Heimbürg.

Rathausstraße 42
Schuhreparatur
u. **Schnellbesohlerei**
unter a. schnelle Bedienung.

3 Monate altes
Ziegenlamm
zu verkaufen.
Kaltier Straße 20.

Ein großer kastrierter
Wäffelschrank
und ein großer Tisch zu verkaufen.
Rathausstraße 12. 2

Grammophon
zu verkaufen
Hr. Wolf, Ellendammstr. 27.

Möbl. Zimmer
gekauft, Enderb. a. Komp. Dion.
Bail. 25. Mainz-Kallert.

Selbständige Verkäuferin

aus der Kolonialwarenbranche sofort gesucht. 253a

Angebote mit Gehaltsanprüchen an

J. Latscha,
Mainz, Hausstraße 20.

Ausgestämmte Frauenhaare

kauft für Haarzwiege zum Höchstpreis 243a

Gustav Herzig,
Wiesbaden, Webergasse 10.

Die Bestellung von Anzeigen

zur Aufnahme in unserem Blatt erbiten wir möglichst schriftlich.

Telefonische Aufnahme von Anzeigen
bitten wir nach Möglichkeit zu vermeiden, zum mindesten aber auf nur wirklich eilige Fälle zu beschränken. Für Fehler bei telefonischer Aufnahme übernehmen wir keinerlei Gewähr.

Verlag der Biebricher Tagespost.
Stube u. Küche zu vermieten.
Schloßstraße 21.

3-Zimmer- evtl. große 2-Zimmer-Wohnung
mit Maniarbe
Wälder in der Schloßstraße.

Mandolinen
zu verkaufen.
Milly, Deuser, Kaiserstr. 30. 1.